Stadt Oberhausen	Drucksache Nr. M/15/2829-01	Termin 03.07.2013 04.07.2013 17.07.2013 17.09.2013	Sozialausschuss Schulausschuss Jugendhilfeausschuss Integrationsrat
Bericht / Mitteilung			öffentlich

Termin	Gremium	Vorlage zur*	Ergebnis	Beschluss-kontrolle*
03.07.2013	Sozialausschuss	K		
04.07.2013	Schulausschuss	K		
17.07.2013	Jugendhilfeausschuss	K		
17.09.2013	Integrationsrat	K		

Berichtsgegenstand

Bildungsmonitoring Oberhausen
"Interaktives Datenpräsentationstool - Ergebnisse und Entwicklungen"

Sachdarstellung

Mit dem Aufbau dem Oberhausener Bildungsmonitoring wurde im Frühjahr 2010 begonnen. Zunächst ist ein Indikatorenset erarbeitet worden, auf dessen Basis 2011 der erste indikatorengestützte Oberhausener Bildungsbericht entstanden ist. Mit dem nun online zur Verfügung gestellten interaktiven Datenpräsentationstool werden die Bildungsdaten jährlich fortgeschrieben. Mit dieser kontinuierlichen Bereitstellung der Daten können Entwicklungen und Veränderungen aufgezeigt werden mit dem Ziel, die Planung und Steuerung der vielfältigen bildungsrelevanten Aktivitäten in der Stadt Oberhausen zu unterstützen. Begleitet wird diese digitale Fortschreibung mit einer schriftlichen Kurzauswertung ausgewählter Kennzahlen aus den Bereichen ‚Frühkindliche Entwicklung', Allgemeinbildende Schulen' und ‚Berufliche Schulen'.

Anlage

Oberhausener Bildungsmonitoring – Ergebnisse und Entwicklungen
Auswertung aus dem Sozialstrukturatlas/Bildungsmonitoring

Bereichsleiterin Bereich 4-5	Dezernent Dezernat 3	Kämmerer	Oberbürgermeister
Schönfeld-Nastoll Datum: 29.05.2013	Frind Datum: 03.06.2013	Datum	Datum

* Vorlage zur:	* Ergebnis :	Beteiligung:
Kenntnisnahme (K)	Kenntnisnahme (K)	Personalrat [ ] Gleichstellungsstelle [ ]

Oberhausener Bildungsmonitoring

Ergebnisse und Entwicklungen



Auswertung aus dem Sozialstrukturatlas / Bildungsmonitoring

Oberhausener Bildungsmonitoring - Ergebnisse und Entwicklungen

Das Oberhausener Bildungsmonitoring

Mit dem Aufbau eines Oberhausener Bildungsmonitoring wurde im Frühjahr 2010 begonnen. Zunächst ist ein Indikatorenset erarbeitet worden, auf dessen Basis 2011 der erste indikatorengestützten Oberhausener Bildungsbericht entstanden ist. Nun sollen die Bildungsdaten regelmäßig fortgeschrieben werden.
Mit dem Sozialstrukturatlas und dem Oberhausener Informationssystem (O.BIS) verfügt der Bereich Statistik und Wahlen bereits über zwei Instrumente, die sich für eine regelmäßige Fortschreibung der Bildungsdaten eignen.

Bei dem Sozialstrukturatlas handelt es sich um ein interaktives Datenpräsentationstool, das seit 2012 im Internet und Intranet der Stadt Oberhausen zur Verfügung steht. Dieses Instrument ermöglicht eine systematische und anschauliche Darstellung einer Vielzahl kleinräumiger Daten. Ab Juli 2013 können zudem mithilfe des Sozialstrukturatlasses so genannte Gebietsprofile erstellt werden, die eine indikatorenübergreifende Sicht auf die Oberhausener Sozialquartiere bzw. Sozialräume bieten.
Für die Darstellung nichtkleinräumig zur Verfügung stehender Daten, wie z.B. Schulabgänger/-innen nach Schulabschluss eignet sich dieser Atlas nicht. Aus diesem Grund erfolgt die Fortschreibung dieser Daten im Oberhausener Informationssystem O.BIS. Dabei handelt es sich um einen Webkatalog, der erstellte Auswertungen in Form von Tabellen, Grafiken und Karten im Excel und Pdf-Format zur Verfügung stellt. O.BIS steht derzeit im Intranet der Stadt Oberhausen zur Verfügung und soll zukünftig ebenfalls im Internet bereitgestellt werden.
Die jährliche Fortschreibung der Bildungsdaten erfolgt somit sowohl innerhalb des Oberhausener Sozialstrukturatlasses als auch im Oberhausener Informationssystem O.BIS. Über einen Link werden beide Instrumente miteinander verknüpft.
Diese inhaltliche und technische Erweiterung wird Anfang Juli 2013 im Intranet und im Internet der Stadt Oberhausen zur Verfügung gestellt.

Das Bildungsmonitoring zeigt anhand einer Auswahl von Indikatoren sowohl den Ist-Zustand der Bildungssituation in Oberhausen auf, als auch Entwicklungen und Veränderungen im Zeitverlauf. Es konzentriert sich zunächst noch auf die drei Bildungsbereiche ‚Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung', Allgemeinbildende Schulen' und ‚Berufliche Schulen', zukünftig sollen aber auch Bildungsbereiche darüber hinaus berücksichtigt werden.

Der Kern der Indikatoren basiert dabei auf Daten der amtlichen Schulstatistik. Daneben werden Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik, der Schuleingangsuntersuchung und des Sprachstandsfeststellungsverfahrens Delfin 4 herangezogen.

Hauptbestandteil des Bildungsmonitorings ist das interaktive Präsentationstool. Jährlich werden hier die Daten Fortgeschrieben. Die vorliegende Kurzauswertung ist begleitend zu verstehen und stellt daher lediglich einen Teil der Ergebnisse und Entwicklungen dar. Das Informationssystem zum Bildungsmonitoring beinhaltet weitaus mehr Informationen.

1 Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Angebote und Inanspruchnahme

Im Kindergartenjahr 2012/13 verteilen sich insgesamt 82 Kindertageseinrichtungen im Oberhausener Stadtgebiet. Bei 28 dieser Einrichtungen handelt es sich um Familienzentren. Insgesamt bieten diese Kindertageseinrichtungen 6.018 Betreuungsplätze an. Zum Stichtag 01.8.2012 stehen 1.019 Plätze für unter 3-Jährige und 4.999 Plätze für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren zur Verfügung. Das entspricht einer Bedarfsdeckung der unter 3-Jährigen von 24,4 % und bei den älteren Kindern von 90,5 %.

Ausbau der u3-Betreuung

Die Entwicklung der Kindertagesbetreuung in Oberhausen konzentriert sich auch weiterhin vor allem auf den Ausbau der Betreuungsplätze für unter 3-Jährige. Ab dem 1.8.2013 werden auch Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres bis zum dritten Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in der Kindertagespflege haben. Ziel ist es, bis zum Jahr 2013/14 durch die Umwandlung bestehender, ungenutzter Plätze für über 3-Jährige, und durch die Erweiterung des Netzes der Tagespflegepersonen sowie Neubauten im Bereich der Kindertageseinrichtungen, 800 Plätze mehr, als derzeit für Kinder unter 3 Jahren bereitzustellen. Damit soll die Bedarfsdeckung auf 33 % (2013/2014) erhöht werden. Seit dem Kindergartenjahr 2009/10 ist die Bedarfsdeckung der unter 3-Jährigen in Oberhausen von 13,9 % auf 24,4 % (2012/13) gestiegen.

Kinder mit Migrationshintergrund unterrepräsentiert

Unverändert haben auch im März 2012 laut dem Statistischen Landesamt 37,8 % der Kinder in der Kindertagesbetreuung mindestens ein Elternteil mit ausländischer Herkunft. Differenziert man nach den beiden relevanten Altersgruppen, so beträgt der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund bei den 3 bis- unter 6-Jährigen 40 % und bei den Kindern unter 3 Jahren lediglich 21,4 %. In der Grundgesamtheit ist der Anteil beider Altersgruppen höher. Der Anteil der unter 3-Jährigen mit Migrationshintergrund an allen unter 3-Jährigen in der Bevölkerung beträgt 44,7 % und der Anteil der 3- bis 6-Jährigen an der altersgleichen Bevölkerung 46,6 %.

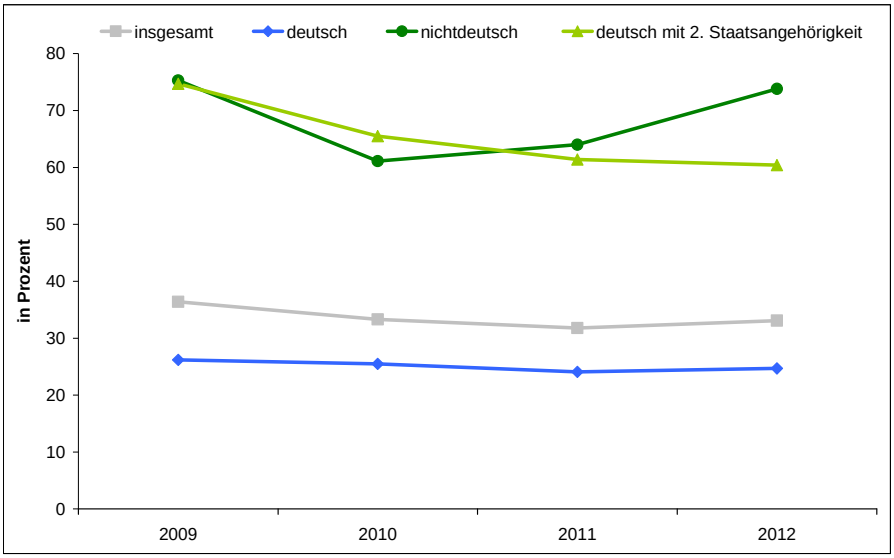
Übergang in die Schule

Der Übergang in die Schule stellt für Kinder eine wichtige Entwicklungsphase dar, die für einen erfolgreichen Start eine alters entsprechende Kompetenzentwicklung erfordert.
Als Schlüsselkompetenz gilt dabei die Sprachfähigkeit von Kindern. Der Erwerb der deutschen Sprache ist entscheidend für einen erfolgreichen Bildungsverlauf. Insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund benötigen Unterstützung für den Erwerb der deutschen Sprache, da sie in der Regel deutsch als Zweitsprache erlernen. Jedoch zeigen Studien, wie PISA, dass auch ein enger Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und der Sprachfähigkeit besteht. Aus diesem Grund werden alle Kinder bereits im Alter von vier Jahren flächendeckend hinsichtlich ihrer Sprachkompetenz getestet.

Anteil Kinder mit Sprachförderbedarf bleibt konstant

Seit 2009 ist der Anteil der Kinder bei denen ein Sprachförderbedarf attestiert worden ist, relativ konstant. Ein Drittel (33,1 %) der vierjährigen Oberhausener Kinder benötigt 2012 eine zusätzliche Sprachförderung. Bei den deutschen Kindern ist es ein Viertel (24,7 %), bei den nichtdeutschen sind es 2012 drei Viertel (73,8 %) aller Vierjährigen mit steigender Tendenz. Eine leicht sinkende Tendenz, aber dennoch auf sehr hohem Niveau, zeigt sich bei Kindern mit doppelter Staatsbürgerschaft[1]. 2009 wurden 72,9 % dieser Kinder eine zusätzliche Sprachförderung verordnet, 2012 sind es 60,4 %.

Abb. 1: Anteil Kinder mit Sprachförderbedarf nach Staatsangehörigkeit ab 2009



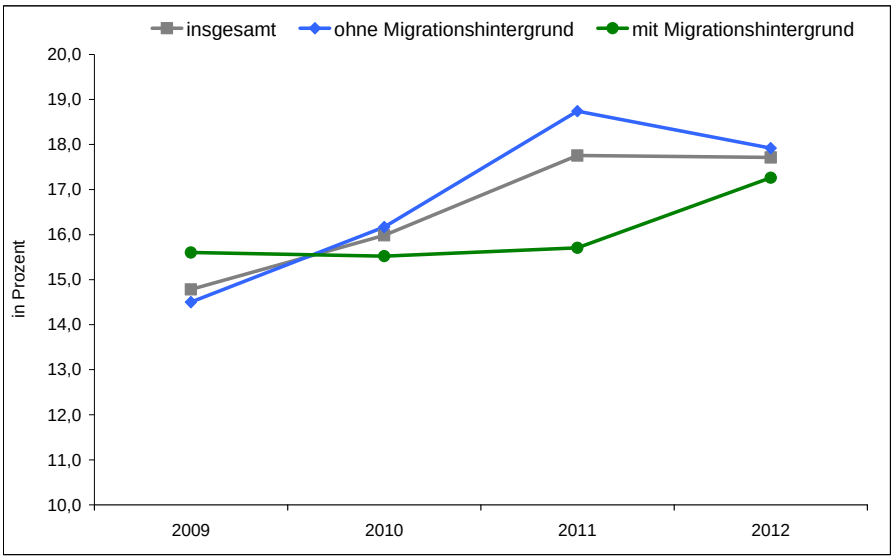
Datenquelle: Stadt Oberhausen, Delfin 4; Berechnung: Bereich Statistik und Wahlen

[1] Wie eingangs erwähnt, beruhen die Auswertungen in diesem Beitrag auf unterschiedlichen Datenquellen. Leider wird nicht bei jeder Datenquelle der Migrationshintergrund erhoben. Bei der hier herangezogenen Statistik zur Sprachstandsfeststellung Delfin 4 ist lediglich eine Differenzierung nach der 1. und 2. Staatsangehörigkeit möglich. s. auch: Erster indikatorengestützter Bildungsbericht für Oberhausen 2011, S. 6

Förderbedarf bei Schulanfänger/-innen ist leicht gestiegen

Die Schuleingangsuntersuchung ist eine weitere wichtige Informationsquelle, zur Beurteilung der Kompetenzen von Kindern. Bei der Schuleingangsuntersuchung 2012 wurden in Oberhausen insgesamt 1.705 Kinder individualmedizinisch untersucht.
Der Anteil der Schulanfänger/-innen mit Förderbedarf in den Bereichen Visuomotorik (+0,8 %-Punkte), Körperkoordination (+2,9 %-Punkte) und der Visuellen Wahrnehmung (+2,1 %-Punkte) ist seit 2009 gestiegen.
Dabei liegt der Förderbedarf bei den Jungen deutlich über dem der Mädchen. Im Zeitverlauf sind hier kaum Änderungen bzw. Annäherungen auszumachen.
Mit Ausnahme im Bereich der Körperkoordination liegt der Förderbedarf bei den Kindern mit Migrationshintergrund über dem der Kinder ohne Migrationshintergrund. Seit 2009 ist der Anteil der Kinder ohne Migrationshintergrund mit Förderbedarf im Bereich Körperkoordination kontinuierlich von 14,5 % auf 17,9 % gestiegen.

Abb. 2: Anteil Kinder mit Förderbedarf im Bereich Körperkoordination nach Migrationshintergrund ab 2009



Datenquelle: Stadt Oberhausen, Schuleingangsuntersuchung, Berechnung: Bereich Statistik und Wahlen

Positive Entwicklung der Kindergartenbesuchsdauer

Die Kindergartenbesuchszeit hat einen hohen positiven Einfluss auf die frühkindlichen Entwicklungen, das haben die Auswertungen im Bildungsbericht gezeigt. Seit 2009 ist die durchschnittliche Kindergartendauer von 31,9 Monaten auf 33,5 Monaten gestiegen. Auch Kinder mit Migrationshintergrund haben 2012 (30,5) durchschnittlich länger einen Kindergarten besucht als 2009 (28,5).

Anteil Kinder mit eingeschränkter Schulempfehlung steigt

Als Ergebnis der Schuleingangsuntersuchung wird eine Empfehlung zur Einschulung für jedes Kind erstellt.
Der Anteil der Kinder mit einer eingeschränkten Schulempfehlung[2] steigt seit 2009 an. Während 2009 etwa ein Fünftel der Schulanfänger/-innen (19,8 %) eine eingeschränkte Schulempfehlung erhalten haben, ist es 2012 fast jedes vierte Kind (24,2 %).
Jungen (30,2 %) erhalten häufiger als Mädchen (17,9 %) eine eingeschränkte Schulempfehlung und Kinder mit Migrationshintergrund (35,3 %) häufiger als Kinder ohne Migrationshintergrund (19,1 %). Auch im Zeitverlauf der letzten vier Jahre bleiben diese Unterschiede konstant.

2 Allgemeinbildende Schulen

Infrastruktur und Bildungsbeteiligung

Im Oberhausener Stadtgebiet verteilen sich aktuell 29 Gemeinschaftsgrundschulen, neun katholische Grundschulen, drei Gemeinschaftshauptschule und eine katholische Hauptschule sowie sechs Förderschulen, drei Realschulen, fünf Gymnasien und vier Gesamtschulen.
Im Vergleich zum Schuljahr 2010/11 besuchen im Schuljahr 2012/13 669 Schüler/-innen weniger eine Oberhausener Schule. Insgesamt verteilen sich im Schuljahr 2012/13 21.680 Schüler/-innen auf die Oberhausener Schulen. 7.032 besuchen eine Grundschule, 5.240 ein Gymnasium, 5.100 eine Gesamtschule, 2.302 eine Realschule und 1.242 eine Hauptschule sowie 764 Schüler/-innen eine der sechs Förderschulen.

Sinkende Schülerzahlen, außer an den Gesamtschulen

Lediglich an den Gesamtschulen hat sich die Anzahl der Schüler/-innen im Vergleich zum Schuljahr 2010/11 um 158 Schüler/-innen erhöht. An Grundschulen werden 220 Kinder weniger unterrichtet als im Schuljahr 2010/11 und an Hauptschulen hat sich die Zahl der Schüler/-innen um ein Fünftel der Schülerschaft reduziert (-324). An den Realschulen und Gymnasien ist die Zahl der Schüler/-innen relativ konstant geblieben.

Schulschließungen aufgrund geringer Anmeldungen

Aufgrund der sinkenden Schülerzahlen insbesondere an den Grund- und Hauptschulen sind Schulschließungen und Zusammenlegungen bereits jetzt und in den nächsten Jahren unvermeidlich. Im Bereich der Grundschulen wurde daher bereits zum Schuljahr 2012/13 die Johannesschule und die Astrid-Lindgren Schule zusammengelegt und in die ‚Schule an der Stiftstraße' umbenannt. Die Josefschule und die Tackenbergschule werden bis Ende des Schuljahres 2014/15 auslaufen. Sie nehmen bereits seit dem Schuljahr 2012/13 keine neuen Schüler/-innen mehr auf. Außerdem wird die Emscherschule und die katholische Bekenntnisgrundschule Katharinenschule ab dem 01.8.2013 zusammengelegt, der neue Name lautet dann ‚Städtische Gemeinschaftsschule an der

[2] Eingeschränkte Schulempfehlung = Empfehlung einer besonderen Beobachtung und besondere Unterstützung; Empfehlung zur Überprüfung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs; Empfehlung zum Verbleib in einer KTE; Zurückstellung bei Antragskindern.

Wunderstraße'. Ebenso werden zum 01.08.2013 die Gemeinschaftsgrundschule Dietrich-Bonhoeffer-Schule und die katholische Bekenntnisgrundschule Kardinal-von-Galen-Schule zusammengelegt. Die neue Schule erhält den Namen ‚Städtische Gemeinschaftsgrundschule am Siedlerweg'.
Zudem werden aufgrund zu geringer Anmeldezahlen alle Oberhausener Hauptschulen aufgelöst. Bereits seit dem Schuljahr 2012/13 hat die Hauptschule Eisenheim keine Eingangsklasse mehr und wird sukzessive aufgelöst.
Zum 01.08.2013 werden dann auch die übrigen drei Oberhausener Hauptschulen jahrgangsweise aufgelöst. Ab dem Schuljahr 2013/14 sind dort keine Anmeldungen mehr möglich.

Der offene Ganztag

Die Inanspruchnahme des offenen Ganztages an Oberhausener Grundschulen ist bis zum Schuljahr 2011/12 weiter gestiegen. Der Anteil der Grundschüler/-innen der den offenen Ganztag in Anspruch nimmt hat sich von 15,0 % im Schuljahr 2005/06 auf 56,3 % im Schuljahr 2011/12 kontinuierlich erhöht. Im aktuellen Schuljahr 2012/13 ist die Zahl seither erstmals leicht zurückgegangen. 55,5 % (3.902) der Grundschüler/-innen nehmen derzeit dieses Angebot wahr. Das sind 92 Schüler/-innen weniger als 2011/12.
Dabei ist vor allem die Anzahl und der Anteil der deutschen Schüler/-innen in der Nachmittagsbetreuung zurückgegangen. Während im 2011/12 3.293 deutsche Grundschüler/-innen (56,3 %) das Angebot wahrgenommen haben, sind es 2012/13 3.215 Schüler/-innen. Das heißt 54,6 % der deutschen Schüler/-innen besuchen den offenen Ganztag. Bei den ausländischen Schüler/-innen ist die tatsächliche Anzahl im offenen Ganztag zwar ebenfalls leicht zurückgegangen, der Anteil an allen ausländischen Schüler/-innen hat sich aber von 56,4 % auf 59,8 % erhöht, so dass der Anteil unter den ausländischen Schüler/-innen höher ist als der Anteil unter den deutschen Schüler/-innen.

Übergang zur weiterführenden Schulform

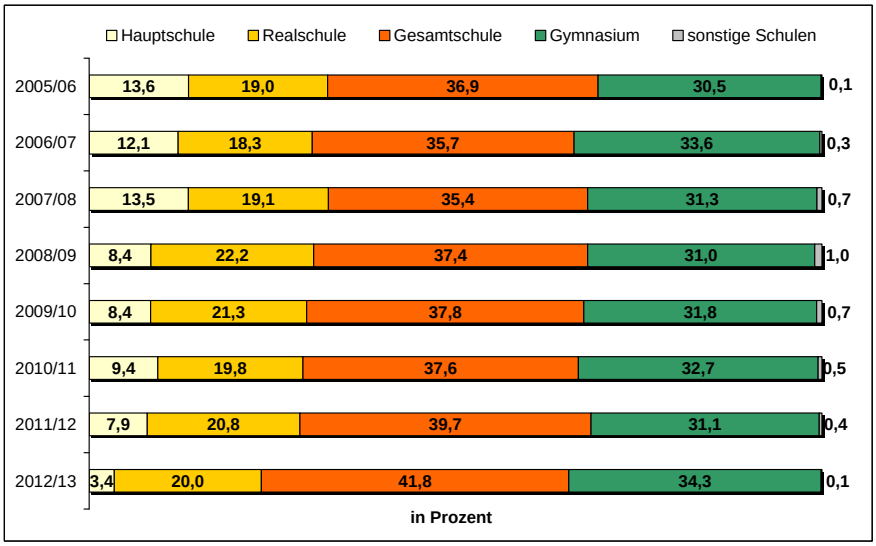
Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schulform stellt eine weitere wichtige Schwelle für die Bildungsbiographien aller Kinder dar. Die Wahl für eine bestimmte Schulform bestimmt den Verlauf des weiteren Bildungsweges, aber auch die späteren beruflichen Möglichkeiten maßgeblich mit.

Die Gesamtschule ist die am häufigsten gewählte Schulform

Im Schuljahr 2012/13 wechselten 1.712 Schüler/-innen von einer Oberhausener Grundschule in die Sekundarstufe I einer weiterführenden Schule. Die am häufigsten gewählte Schulform ist die Gesamtschule. Dabei ist die Übergangsquote zu dieser Schulform im Vergleich zum Schuljahr 2009/10 von 37,6 % auf 41,8 % gestiegen. Auf ein Gymnasium wechseln 34,3 % der Grundschulabgänger/-innen. Ein Fünftel wechselt auf eine Realschule und 3,4 % (59) auf eine Hauptschule. Im Schuljahr 2009/10 wechselten noch 8,4 % (163) auf diese Schulform. Dieser deutlich geringere Anteil ist vermutlich vor

allem auf die anstehenden Hauptschulschließungen zurückzuführen.

Abb. 3: Übergangsquoten zu weiterführenden Schulen ab 2005/06



Datenquelle: Stadt Oberhausen, Schulstatistik, Berechnung: Bereich Statistik und Wahlen

Auswirkungen der Änderung des Staatsbürgerschaftsrechts auf die Übergänger zur weiterführenden Schule

Schaut man sich die Übergangsdaten im Zeitverlauf differenziert nach Staatsangehörigkeit an, so werden im Schuljahr 2011/12 die Auswirkungen der Änderung des Staatsbürgerschaftsrechts aus dem Jahr 2000 sichtbar.[3] Im Schuljahr 2010/11 haben insgesamt 1.871 Schüler/-innen die Grundschule verlassen, davon waren 1.577 deutsche und 294 ausländische Kinder. Im darauffolgenden Schuljahr ist die Gesamtzahl etwas zurückgegangen (-28 Schüler/-innen), die Zahl der deutschen Kinder ist aber gestiegen (+132 Schüler/-innen), während sich die Zahl der ausländischen Schüler/-innen (-160 Schüler/-innen) mehr als halbiert hat.

Im Schuljahr 2012/13 wechselten insgesamt 1.585 deutsche und 127 ausländische Schüler/-innen auf einer weiterführende Schule.

Diese Veränderung spiegelt sich entsprechend bei den Übergängen der einzelnen weiterführenden Schulen wider.

Zu allen Schulformen ist die Anzahl der ausländischen Übergänger/-innen im Schuljahr 2011/12 deutlich zurückgegangen. Am deutlichsten zeigt sich das bei den Übergänger/-innen zum Gymnasium. Im Schuljahr 2010/11 sind 44 ausländische Schüler/-innen von der Grundschule auf ein Gymnasium gewechselt, im darauffolgenden Schuljahr waren es nur noch zehn. Die Übergangsquote hat sich entsprechend von 15,0 % auf 7,5 % halbiert.

Ob diese Entwicklung ebenfalls mit der Änderung des Staatsbürgerschaftsrechts in Zusammenhang steht, kann nicht geklärt werden. Dagegen spricht die im aktuellen Schuljahr 2012/13 wieder deutlich gestiegene Übergangsquote der aus-

[3] Seither erhalten in Deutschland geborene Kinder von Ausländern unter bestimmten Vorraussetzungen bei der Geburt automatisch eine deutsche erste Staatsangehörigkeit.

ländischen Schüler/-innen zum Gymnasium von 18,1 %.

Positiver Trend beim Übergang in die Oberstufe

Der Anteil der Schüler/-innen, die nach der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II wechselt, nimmt kontinuierlich zu. Seit dem Schuljahr 2005/06 ist der Anteil von 35,9 % auf 49,1 % im Schuljahr 2011/12 gestiegen. Die etwas höhere Übergangsquote 2010/2011 (52,6 %) im Vergleich zum Folgejahr resultiert unter anderem aus der Schulreform der Gymnasien, die die Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur von dreizehn auf zwölf Jahre eingeführt hat. Im Schuljahr 2010/11 sind somit nicht nur die Schüler/-innen der Klasse 10 in die Oberstufe gewechselt, sondern gleichzeitig auch die Schüler/-innen der Klasse 9, die in die so genannte Einführungsphase (EF) der gymnasialen Oberstufe gewechselt sind. Im aktuellen Schuljahr 2012/13 ergibt sich daraus der doppelte Abiturjahrgang an den Gymnasien.

2010/11 wechselte doppelter Jahrgang in die Oberstufe

Von der Realschule wechseln mehr Schüler in die Sekundarstufe II

Ein deutlich höherer Anteil der Realschüler/-innen wechselte im Schuljahr 2011/12 in die Sekundarstufe II als im Vorjahr. Mit 34,4 % liegt die Übergangsquote damit auf gleichem Niveau wie die Übergangsquote der Gesamtschule (34 %). Von den Gymnasien wechseln 96,1 % der Schüler/-innen in die Sekundarstufe II, und von der Hauptschule wechseln 5,6 % der Schüler/-innen in die Oberstufe einer Gesamtschule.

Mädchen wechseln häufiger als Jungen in die Oberstufe

Mädchen wechseln deutlich häufiger als Jungen in die Oberstufe. Während in den Jahren 2007/08 bis 2009/10 eine Annäherung beider Übergangsquoten erkennbar war, ist der Abstand 2010/11 und 2011/12 wieder leicht angestiegen. Im Schuljahr 2011/12 setzen 53,4 % der Mädchen und 44,8 % der Jungen ihre Bildungslaufbahn in der Sekundarstufe II fort.

Positive Entwicklung der ausländischen Schüler/-innen in die Sekundarstufe II

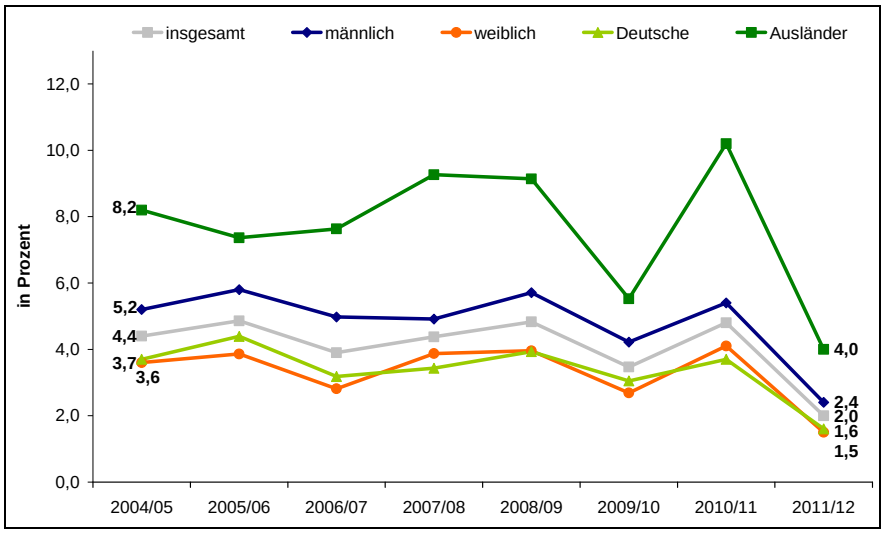
Zwischen den Anteilen der deutschen und ausländischen Wechslern zeigen sich zwar immer noch deutliche Unterschiede - deutsche Schüler/-innen wechseln klar häufiger in die Sekundarstufe II als ausländische Schüler/-innen - aber seit dem Schuljahr 2010/11 haben die Anteile der ausländischen Wechsler in die Sekundarstufe II offensichtlich zugenommen. Während bis zum Schuljahr 2009/10 lediglich ein Fünftel der ausländischen Schüler/-innen in die Oberstufe wechselten, sind es in den beiden Folgejahren jeweils ein Drittel der ausländischen Schüler/-innen.

Weniger Schüler/-innen verlassen die Schule ohne Abschluss

Am Ende des Schuljahres 2011/12 haben insgesamt 2.011 Schulabgänger/-innen eine Oberhausener weiterführende Schule verlassen. 38,2 % der Abgänger/-innen haben die Schule mit der allgemeinen Hochschulreife verlassen, 37,6 % mit der Fachoberschulreife und 18,9 % mit einem Hauptschulabschluss. 2,0 % haben die Schule ohne einen Abschluss verlassen. Das sind weniger als in den zurückliegenden Jahren. 2011 war insbesondere die Quote der ausländischen Schüler/-innen ohne Schulabschluss mit 10,2 % sehr hoch. 34 von ins-

gesamt 322 ausländischen Schüler/-innen haben die Schule ohne einen Hauptschulabschluss verlassen. Im Folgejahr ist die Abgängerquote ohne Hauptschulabschluss bei den ausländischen Schüler/-innen aber wieder auf 4,0 % gesunken.

Abb. 4: Anteil Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss ab 2004/05



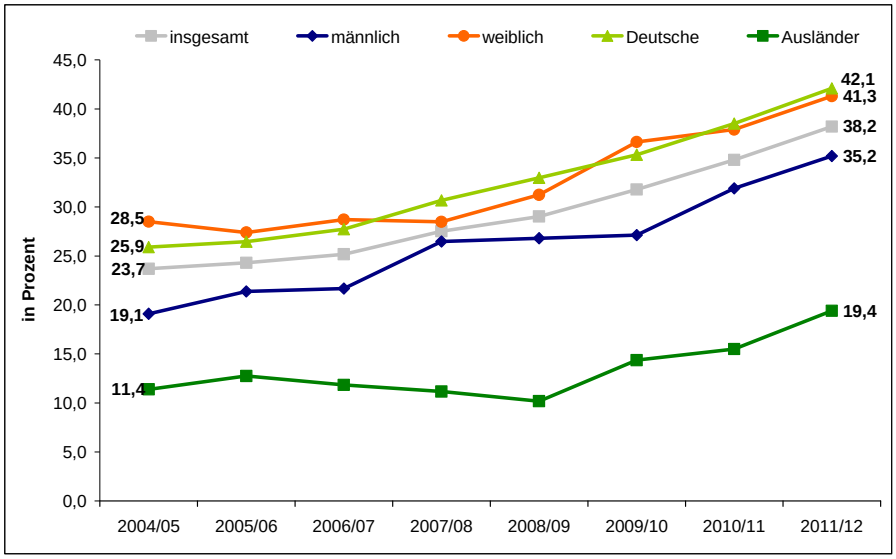
Datenquelle: Stadt Oberhausen; Schulstatistik; Berechnung: Bereich Statistik und Wahlen

Abiturquote nimmt weiter zu

Auch die in den vergangenen Jahren beobachtete Zunahme der Abgänger/-innen mit Abitur setzt sich fort. Am Ende des Schuljahres 2004/05 haben 23,7 % der Abgänger/-innen die Schule mit dem Abitur verlassen. Der Anteil der Abgänger/-innen mit Abitur hat sich in den Folgejahren kontinuierlich erhöht, und erreicht im Schuljahr 2011/12 38,2 %. Dabei ist der Anteil bei den Schülerinnen durchgängig höher als bei den Schülern. Im Schuljahr 2011/12 haben 41,3 % der weiblichen Abgänger und 35,2 % der männlichen Abgänger die allgemeine Hochschulreife erreicht.

Bei der Unterscheidung nach deutschen und ausländischen Schüler/-innen ist die Spanne noch deutlich größer. 42,1 % der deutschen und 19,4 % der ausländischen Abgänger/-innen haben mit dem Abitur die Schule verlassen. Im Zeitverlauf ist aber auch bei den ausländischen Abgänger/-innen eine positive Entwicklung erkennbar. Während 2004/05 lediglich etwa jede/r zehnte ausländische Abgänger/-in (11,4 %) die Schule mit dem Abitur beendet hat, ist es 2011/12 fast jede/r Fünfte (19,4 %).

Abb. 5: Anteil Schulabgänger/-innen mit allgemeiner Hochschulreife ab 2004/05



Datenquelle: Stadt Oberhausen; Schulstatistik; Berechnung: Bereich Statistik und Wahlen

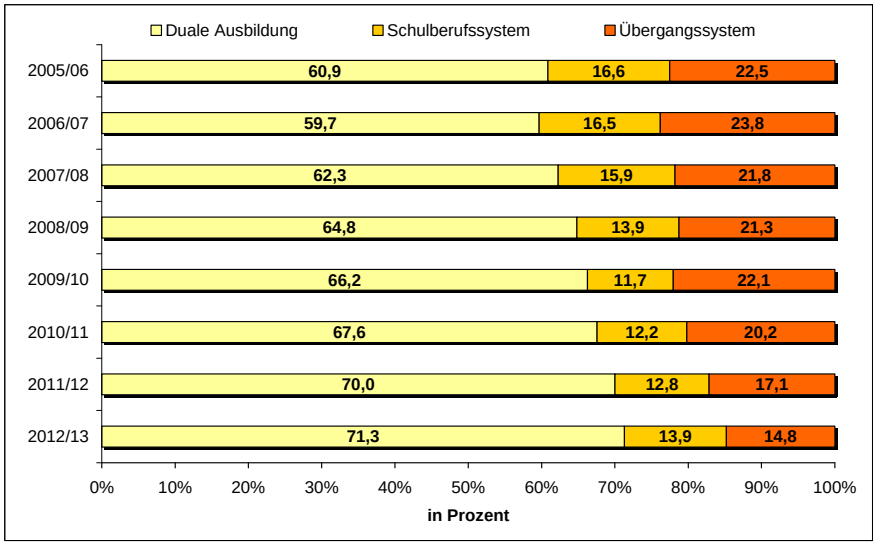
3 Berufliche Schulen

Weniger Schüler/-innen im Übergangssystem und mehr Schüler/-innen in der Dualen Ausbildung

Auch an den Berufskollegs sinken die Schülerzahlen weiter. Im Schuljahr 2012/13 verteilen sich insgesamt 5.641 Schüler/-innen auf die drei Oberhausener Berufskollegs. Das sind 7,2 % (437) weniger Schüler/-innen als im Schuljahr 2010/11.
Schülerinnen sind mit einem Anteil von 46 % unterrepräsentiert. Ausländische Schüler/-innen haben einen Anteil von 12,5 % (705).
Die Verteilung der Schüler/-innen auf die Teilbereiche des Berufsbildungssystems zeigt, dass sich 71,3 % der Schüler/-innen im Dualen System befinden, 13,9 % im Schulberufssystem und 14,8 % im Übergangssystem. Im Zeitverlauf ist dabei der Anteil der Schüler/-innen in der dualen Ausbildung gestiegen und die Anteile der Schüler/-innen im Schulberufssystem und im Übergangssystem leicht gesunken.
Bei der Auswertung nach Geschlecht zeigt sich, dass 69,3 % der Frauen im Dualen System sind, 15,6 % im Schulberufssystem und 15,2 % im Übergangssystem. Bei den Männern ist der Anteil in der Dualen Ausbildung mit 71,3 etwas höher, im Schulberufssystem mit 12,5 % und im Übergangssystem mit 14,5 % etwas niedriger als bei den Frauen.
Bei der Unterscheidung nach Staatsangehörigkeit sind deutlichere Unterschiede erkennbar. Während 73,4 % der deutschen Berufsschüler/-innen eine Duale Ausbildung machen, sind es bei den ausländischen Schüler/-innen 55,6 %. Auf der anderen Seite sind 12,8 % der deutschen Schüler/-innen im Übergangssystem, und 29,3 % der ausländischen Schüler/-innen. Es zeigt sich aber, dass sich insbesondere der Anteil der ausländischen Schüler/-innen im Übergangssystem in den vergangenen Jahren deutlich reduziert hat. Der Anteil der ausländischen Berufsschüler/-innen im Übergangssystem ist heute um 19,7 %-

Punkte geringer, und der Anteil in der Dualen Ausbildung um 16,5 %-Punkte höher als im Schuljahr 2005/06.

Abb. 6: Anteil der Schüler/-innen im Berufsbildungssystem nach Teilbereichen ab 2005/06

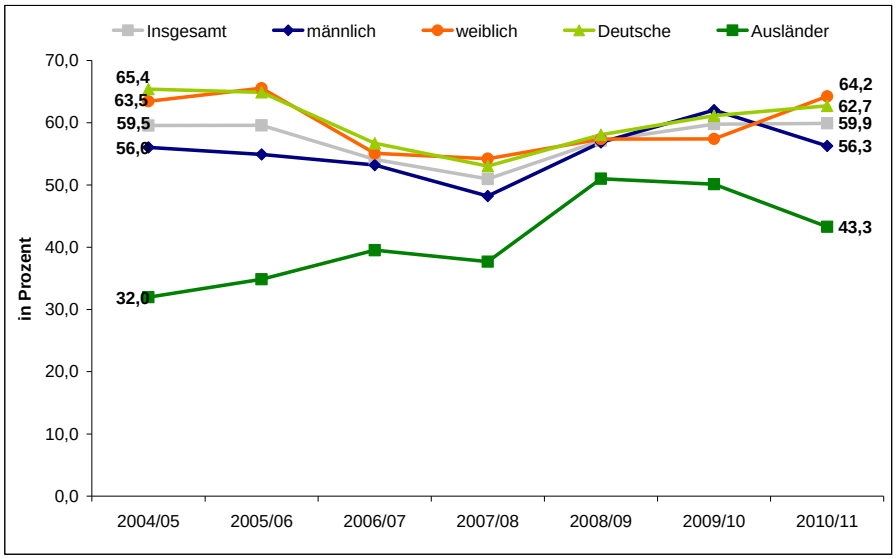


Datenquelle: Stadt Oberhausen, Schulstatistik; Berechnung: Bereich Statistik und Wahlen

Die Erfolgsquote an beruflichen Schulen

Im Schuljahr 2010/11 haben insgesamt 3.039 Abgänger/-innen einen beruflichen Bildungsgang verlassen. Von diesen haben 59,9 % das Bildungsziel erfolgreich geschafft und ihren Bildungsgang mit einem Abschluss verlassen.
Zurückliegend ist die Erfolgsquote zunächst von 2004/05 bis 2007/08 von 59,5 % auf 51,0 % gesunken, seitdem ist sie aber wieder leicht angestiegen und erreicht 2010/11 etwa wieder das Ausgangsniveau des Betrachtungszeitraumes.
Frauen haben mit 64,2 % zu 56,3 % deutlich häufiger einen erfolgreichen Abschluss gemacht als Männer.
Die Erfolgsquote der Männer und Frauen sind ebenfalls bis 2007/08 gesunken. Von 2007/08 sind beide Quoten wieder gestiegen, wobei der Anteil der Männer mit erfolgreichem Abschluss stärker gestiegen ist als der Anteil der Frauen, so dass 2009/10 die Erfolgsquote der Männer über der Erfolgsquote der Frauen lag. Im darauffolgenden Jahr hat sich das Verhältnis aber wieder umgekehrt.
Bei den ausländischen Abgänger/-innen haben 43,3% ihr Bildungsziel erreicht, bei den deutschen Abgänger/-innen sind es fast zwei Drittel (62,7 %).
Die Erfolgsquote bei den ausländischen Abgänger/-innen hat sich im Betrachtungszeitraum von 32,0 % auf 43,3 % verbessert, allerdings ist seit dem Schuljahr 2008/09 (51,0 %) eine sinkende Tendenz der Erfolgsquote ersichtlich. Die Entwicklung der deutschen Abgänger/-innen im Betrachtungszeitraum zeigt zwar ein leicht höheres Ausgangsniveau (65,4 %) als 2010/11 (62,7 %), hier ist seit 2008/09 aber eine positive Entwicklung erkennbar.

Abb. 7: Erfolgsquote nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit ab 2004/05



Datenquelle: Stadt Oberhausen, Schulstatistik; Berechnung: Bereich Statistik und Wahlen

Tab. 1: Gesamtstädtische Daten im Überblick

Oberhausener Bildungsmonitoring						
Bildungsbereich **Indikator**	**Jahr**	**Ins-gesamt**	**Jungen**	**Mädchen**	**Deutsche**	**Ausländer bzw. mit Migrations-hintergrund**
		in Prozent				
Frühkindliche Bildung						
Bedarfsdeckung der Betreuungsplätze für unter 3-Jährige	2009/10	13,9	-	-	-	-
	2010/11	16,5	-	-	-	-
	2011/12	20,3	-	-	-	-
	2012/13	24,4	-	-	-	-
Bedarfsdeckung der Betreuungsplätze für 3- bis unter 6-Jährige	2009/10	88,0	-	-	-	-
	2010/11	87,7	-	-	-	-
	2011/12	88,4	-	-	-	-
	2012/13	90,5	-	-	-	-
Anteil Kinder mit Migrationshintergrund unter 3 Jahre in der Kindertagesbetreuung	2009	29,8	-	-	-	-
	2010	20,7	-	-	-	-
	2011	18,9	-	-	-	-
	2012	21,4	-	-	-	-
Anteil Kinder mit Migrationshintergrund 3 bis unter 6 Jahre in der Kindertagesbetreuung	2009	38,4	-	-	-	-
	2010	38,2	-	-	-	-
	2011	40,6	-	-	-	-
	2012	40,0	-	-	-	-
Anteil der vierjährigen Kinder mit Sprachförderbedarf	2009	36,4	-	-	26,2	74,9
	2010	33,3	-	-	25,5	67,2
	2011	31,8	-	-	24,1	62,2
	2012	33,1	-	-	24,7	64,6
Anteil Schulanfänger/-innen mit Förderbedarf Visuomotorik	2009	20,4	25,6	14,8	19,2	23,6
	2010	20,3	28,7	12,1	18,4	24,8
	2011	19,6	24,8	14,5	18,2	22,5
	2012	21,2	27,2	15,0	19,5	25,0
Anteil Schulanfänger/-innen mit Förderbedarf Körperkoordination	2009	14,8	19,8	9,4	14,5	15,6
	2010	16,0	21,9	10,3	16,2	15,5
	2011	17,8	23,4	12,1	18,7	15,7
	2012	17,7	24,7	10,6	17,9	17,3

Noch Tab. 1: Gesamtstädtische Daten im Überblick

Oberhausener Bildungsmonitoring						
Bildungsbereich Indikator	Jahr	Ins-gesamt	Jungen	Mädchen	Deutsche	Ausländer bzw. mit Migrations-hintergrund
		in Prozent				
Frühkindliche Bildung						
Anteil Schulanfänger/-innen mit Förderbedarf Visuelle Wahrnehmung	2009	12,3	13,6	11,0	9,5	20,1
	2010	10,2	13,0	7,6	7,9	15,9
	2011	13,4	15,6	11,2	10,3	19,9
	2012	14,4	17,4	11,3	11,7	20,3
Durchschnittliche Kindergartenbesuchszeit in Monaten	2009	31,9	32,0	31,9	33,2	28,5
	2010	33,7	33,3	34,1	34,8	31,0
	2011	34,6	34,5	34,8	35,8	32,3
	2012	33,5	33,5	33,6	34,9	30,5
Anteil Schulanfänger/-innen mit eingeschränkter Schulempfehlung	2009	19,8	23,3	16,1	15,0	32,8
	2010	22,5	28,9	16,2	18,8	31,7
	2011	23,1	28,6	17,5	18,3	33,0
	2012	24,2	30,2	17,9	19,1	35,3
Allgemeinbildende Schulen						
Anteil Schüler/-innen im offenen Ganztag	2005/06	15,0	-	-	-	-
	2006/07	29,0	-	-	-	-
	2007/08	37,9	-	-	-	-
	2008/09	43,4	-	-	-	-
	2009/10	48,3	-	-	-	-
	2010/11	54,4	-	-	-	-
	2011/12	56,3	55,1	57,6	56,3	56,4
	2012/13	55,5	54,7	56,3	54,6	59,8
Übergangsquote zur Hauptschule	2005/06	13,6	15,0	12,0	11,3	24,4
	2006/07	12,1	15,0	9,0	9,1	25,1
	2007/08	13,5	16,0	10,9	10,3	27,0
	2008/09	8,4	9,6	7,2	7,3	14,2
	2009/10	8,4	9,2	7,5	7,0	14,8
	2010/11	9,4	11,5	7,2	8,6	13,6
	2011/12	7,9	8,9	6,9	7,4	14,9
	2012/13	3,4	3,6	3,3	3,3	5,5

Noch Tab. 1: Gesamtstädtische Daten im Überblick

Oberhausener Bildungsmonitoring						
Bildungsbereich Indikator	Jahr	Ins-gesamt	Jungen	Mädchen	Deutsche	Ausländer bzw. mit Migrations-hintergrund
		in Prozent				
Allgemeinbildende Schulen						
Übergangsquote zur Realschule	2005/06	19,0	19,1	18,9	19,6	16,0
	2006/07	18,3	17,6	19,1	18,3	18,3
	2007/08	19,1	19,5	18,8	19,5	17,7
	2008/09	22,2	22,2	22,3	21,7	24,6
	2009/10	21,3	21,9	20,7	21,5	20,5
	2010/11	19,8	21,4	18,2	19,8	20,1
	2011/12	20,8	23,0	18,6	20,6	23,9
	2012/13	20,0	19,6	20,3	20,4	14,2
Übergangsquote zur Gesamtschule	2005/06	36,9	36,1	37,8	34,9	46,2
	2006/07	35,7	36,4	35,0	33,5	45,2
	2007/08	35,4	34,3	36,5	33,1	44,9
	2008/09	37,4	37,0	37,8	35,2	48,3
	2009/10	37,8	37,9	37,8	34,3	54,0
	2010/11	37,6	37,8	37,4	35,1	51,0
	2011/12	39,7	38,6	40,9	38,7	53,0
	2012/13	41,8	44,5	38,9	40,2	61,4
Übergangsquote zum Gymnasium	2005/06	30,5	29,8	31,2	34,1	13,1
	2006/07	33,6	30,6	36,8	38,8	11,1
	2007/08	31,3	29,7	33,0	36,4	9,6
	2008/09	31,0	30,4	31,6	34,9	11,7
	2009/10	31,8	30,0	33,6	36,7	9,4
	2010/11	32,7	28,6	36,9	36,0	15,0
	2011/12	31,1	28,9	33,4	33,0	7,5
	2012/13	34,3	31,7	37,2	35,6	18,1
Übergangsquote von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II	2005/06	35,9	32,7	39,4	38,6	21,2
	2006/07	35,4	31,9	39,2	38,5	19,3
	2007/08	33,8	31,6	36,0	36,7	18,6
	2008/09	37,6	34,9	40,2	41,3	19,6
	2009/10	40,0	37,8	42,1	44,4	19,7
	2010/11	52,6	49,8	55,8	56,3	33,3
	2011/12	49,1	44,8	53,4	52,5	32,1

Noch Tab. 1: Gesamtstädtische Daten im Überblick

Oberhausener Bildungsmonitoring						
Bildungsbereich Indikator	Jahr	Ins-gesamt	Jungen	Mädchen	Deutsche	Ausländer bzw. mit Migrations-hintergrund
		in Prozent				
Allgemeinbildende Schulen						
Anteil Schulabgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen ohne Abschluss	2005/06	4,9	5,8	3,9	4,4	7,4
	2006/07	3,9	5,0	2,8	3,2	7,6
	2007/08	4,4	4,9	3,9	3,4	9,3
	2008/09	4,8	5,7	4,0	3,9	9,1
	2009/10	3,5	4,2	2,7	3,0	5,5
	2010/11	4,8	5,4	4,1	3,7	10,6
	2011/12	2,0	2,4	1,5	1,6	4,0
Anteil Schulabgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen mit Hauptschulabschluss	2005/06	25,1	27,9	22,1	21,5	44,2
	2006/07	26,1	28,2	23,9	23,5	39,7
	2007/08	24,3	26,1	22,5	21,3	39,5
	2008/09	24,5	27,4	21,6	20,9	41,8
	2009/10	20,9	23,9	17,7	17,3	38,4
	2010/11	19,5	20,7	18,2	16,5	35,4
	2011/12	18,9	20,7	17,1	14,7	39,3
Anteil Schulabgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen mit Fachoberschulreife	2005/06	42,5	41,3	43,8	44,1	34,0
	2006/07	41,5	41,6	41,4	42,3	37,4
	2007/08	40,0	39,7	40,4	40,3	38,4
	2008/09	39,1	37,8	40,3	39,9	35,0
	2009/10	40,8	41,8	39,8	41,1	39,2
	2010/11	36,6	38,0	35,2	37,0	34,2
	2011/12	37,6	38,6	36,6	38,1	35,0
Anteil Schulabgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen mit Fachhochschulreife	2005/06	3,3	3,6	2,8	3,5	1,7
	2006/07	3,3	3,5	3,2	3,3	3,4
	2007/08	3,8	2,8	4,7	4,2	1,6
	2008/09	2,6	2,3	2,9	2,3	3,9
	2009/10	3,0	2,9	3,2	3,2	2,5
	2010/11	4,3	4,0	4,6	4,3	4,3
	2011/12	3,3	3,1	3,5	3,5	2,3

Noch Tab. 1: Gesamtstädtische Daten im Überblick

Oberhausener Bildungsmonitoring						
Bildungsbereich Indikator	Jahr	Ins-gesamt	Jungen	Mädchen	Deutsche	Ausländer bzw. mit Migrations-hintergrund
		in Prozent				
Allgemeinbildende Schulen						
Anteil Schulabgänger/-innen aus allgemeinbildenden Schulen mit allgemeiner Hochschulreife	2005/06	24,3	21,4	27,4	26,5	12,7
	2006/07	25,2	21,7	28,7	27,7	11,8
	2007/08	27,5	26,5	28,5	30,7	11,2
	2008/09	29,0	26,8	31,2	33,0	10,2
	2009/10	31,8	27,1	36,6	35,3	14,4
	2010/11	34,8	31,9	37,9	38,5	15,5
	2011/12	38,2	35,2	41,3	42,1	19,4
Berufliche Schulen						
Anteil der Schüler/-innen in der Dualen Ausbildung	2005/06	60,9	63,0	58,4	64,6	39,1
	2006/07	59,7	61,4	57,8	62,0	43,7
	2007/08	62,3	64,6	59,6	64,8	44,7
	2008/09	64,8	68,1	61,4	67,0	47,7
	2009/10	66,2	68,9	63,4	68,5	48,2
	2010/11	67,6	67,8	67,3	70,8	45,3
	2011/12	70,0	70,0	70,1	72,6	52,0
	2012/13	71,3	73,0	69,3	73,4	55,6
Anteil der Schüler/-innen im Schulberufssystem	2005/06	16,6	14,7	18,8	17,4	11,9
	2006/07	16,5	14,6	18,6	17,0	13,2
	2007/08	15,9	13,8	18,3	15,9	16,1
	2008/09	13,9	12,7	15,2	13,9	14,1
	2009/10	11,7	10,4	13,1	11,7	11,5
	2010/11	12,2	12,1	12,3	11,8	15,2
	2011/12	12,8	12,4	13,4	12,6	14,2
	2012/13	13,9	12,5	15,6	13,7	15,2
Anteil der Schüler/-innen im Übergangssystem	2005/06	22,5	22,3	22,8	17,9	49,0
	2006/07	23,8	24,0	23,6	21,0	43,1
	2007/08	21,8	21,6	22,0	19,3	39,2
	2008/09	21,3	19,2	23,4	19,1	38,2
	2009/10	22,1	20,7	23,5	19,8	40,2
	2010/11	20,2	20,0	20,4	17,4	39,5
	2011/12	17,1	17,6	16,6	14,8	33,8
	2012/13	14,8	14,5	15,2	12,8	29,3

Noch Tab. 1: Gesamtstädtische Daten im Überblick

Oberhausener Bildungsmonitoring						
Bildungsbereich **Indikator**	**Jahr**	**Ins-gesamt**	**Jungen**	**Mädchen**	**Deutsche**	**Ausländer bzw. mit Migrations-hintergrund**
		in Prozent				
Berufliche Schulen						
Erfolgsquote an beruflichen Schulen	2005/06	59,6	54,9	65,6	64,9	34,8
	2006/07	54,1	53,2	55,1	56,7	39,5
	2007/08	51,0	48,2	54,2	53,0	37,7
	2008/09	57,1	56,8	57,4	58,1	51,0
	2009/10	59,8	62,0	57,4	61,1	50,1
	2010/11	59,9	56,3	64,2	62,7	43,3

4 Kleinräumige Auffälligkeiten und Entwicklungen

Kleinräumige Datenlage

Im Bereich der Bildung stehen kleinräumig lediglich wenige Daten bzw. Indikatoren zur Verfügung.
Die Datenquellen Delfin 4 und die Schuleingangsuntersuchung bieten Informationen zur Frühkindlichen Entwicklung nach Wohnort der Kinder, und mittels der Schulstatistik können die Übergangsquoten zur weiterführenden Schulform nach Grundschulstandort ausgewertet werden. Im Bereich der weiterführenden Schulen und der beruflichen Bildung stehen keine kleinräumigen Daten zur Verfügung

Bevölkerung verteilt sich nicht gleichmäßig über das Stadtgebiet

Bereits der Bildungsbericht hat deutlich gezeigt, dass die Strukturen und die Entwicklungen, die auf gesamtstädtischer Ebene festgestellt werden konnten, kleinräumig nicht überall gleich sind. Bevölkerungsgruppen verteilen sich sehr unterschiedlich auf die einzelnen Teilräume der Stadt. Es gibt Räume, die durch eine junge Bevölkerung charakterisiert sind und solche die eher von einer älteren Bevölkerung geprägt sind. Quartiere in denen viele Personen mit Migrationshintergrund leben und Quartiere in denen der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund gering ist. Ebenso zeigen sich deutliche Unterschiede bei der Verteilung von Personen bzw. Familien die auf Transferleistungen angewiesen sind. Diese Personengruppen sind nicht gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt, sondern es zeigen sich eher punktuelle räumliche Schwerpunkte. Darüber hinaus zeigt sich ein räumlicher Zusammenhang zwischen Personen, die auf Transferleistungen angewiesen sind und Personen mit Migrationshintergrund. Gleichzeitig hat in Sozialquartieren mit einem hohen Anteil Personen mit Migrationshintergrund und einer hohen Sozialgeldquote, auch ein höherer Anteil der Kinder einen Sprachförderbedarf. Und hier wechselt auch ein höherer Anteil der Kinder von der Grundschule auf eine Hauptschule und ein geringerer – im Vergleich zu anderen Sozialquartieren – auf ein Gymnasium.

Zwei Drittel der unter 15-Jährigen in Lirich-Süd, in der Innenstadt und in Marienviertel West haben einen Migrationshintergrund

Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund bei den unter 15-Jährigen ist insgesamt in Oberhausen von 2010 zu 2011 leicht von 41,3 % auf 42,3 % gestiegen.
Auf der Ebene der 27 Oberhausener Sozialquartiere weisen Lirich-Süd, die Innenstadt und Marienviertel-West die höchsten Anteile an Personen mit Migrationshintergrund auf. Knapp zwei Drittel der dort lebenden unter 15-Jährigen haben einen persönlichen oder familiären Migrationshintergrund. Außerdem hat in den Quartieren Tackenberg Ost, Osterfeld Mitte/ Vonderort, Sterkrade-Mitte und Vondern, Osterfeld Süd jeder zweite unter 15 Jahre einen Migrationshintergrund.

Kinderarmut verschärft sich

Ende 2011 bezogen in Oberhausen 7.373 unter 15-Jährige, Sozialgeld nach dem SGB II. Insgesamt waren damit 27,3 % der unter 15-Jährigen auf diese finanzielle Unterstützung angewiesen. Seit 2006 (25,5 %) hat sich die Sozialgeldquote dabei leicht erhöht. Die tatsächliche Anzahl der Leistungsbezieher im Alter von unter 15 Jahren ist jedoch in diesem Zeitraum um insgesamt 393 Personen (-5,1 %) zurückgegangen. Da die Anzahl der unter 15-Jährigen insgesamt aber deutlicher gesunken ist (-11,3 %), kommt es zu einer Erhöhung der Sozialgeldquote.

In der Innenstadt, in Lirich-Süd und dem Brücktorviertel ist der Anteil der Leistungsempfänger/-innen unter 15 Jahren am höchsten. In diesen drei Sozialquartieren ist die Hälfte der unter 15-Jährigen auf Sozialgeld nach dem SGB II angewiesen. In der Innenstadt hat sich zudem die Sozialgeldquote seit 2006 noch deutlich um 8,4 %-Punkte erhöht, und hat damit das Brücktorviertel als Quartier mit höchster Sozialgeldquote im Jahr 2006 (-0,8 %-Punkte) überholt. Auch in Marienviertel West und Ost hat sich der Anteil deutlich erhöht. In Marienviertel West ist die Sozialgeldquote von 32,2 % auf 40,4 % und in Marienviertel Ost von 34,9 % auf 43,4 % gestiegen. In allen drei Sozialquartieren ist dabei nicht nur der Anteil der Leistungsbezieher/-innen an der altersgleichen Bevölkerung gestiegen, sondern auch die tatsächliche Anzahl der betroffenen Kinder unter 15 Jahre.

Lediglich in elf Sozialquartieren ist die Sozialgeldquote zwischen -0,6 (Tackenberg-Ost, Bermensfeld) und -5,1 %-Punkte (Alsfeld) zurückgegangen. 2011 sind in Alsfeld 183 Personen weniger betroffen als 2006, der Anteil ist dabei von 25,1 % auf 20,0 % gesunken.[4]

Unter anderem ist die Sozialgeldquote in den Quartieren Dümpten (-3,4 %-Punkte), Eisenheim/ Heide (-2,4 %-Punkte), Rothebusch (-2,4 %-Punkte), Schmachtendorf (-2,2 %-Punkte) und Schlad (-2,1 %-Punkte) zurückgegangen. Mit Ausnahme des Brücktorviertel, Tackenberg Ost und Bermensfeld handelt es sich bei diesen, um Quartiere die unterdurchschnittliche bis durchschnittliche Sozialgeldquoten aufweisen.

Weiterhin sehr hoher Sprachförderbedarf, insbesondere in Tackenberg Ost

Den höchsten Anteil Kinder mit Sprachförderbedarf weist - wie bereits 2009/2010 -Tackenberg Ost auf. Der Anteil der Kinder hat sich im Vergleich zum Vorjahr zwar um 10,5 %-Punkte verringert, bleibt aber mit einem Anteil von 59,3 % Kinder mit Sprachförderbedarf weiterhin auf einem hohen Niveau. Zudem benötigt in Lirich-Süd, Marienviertel Ost, Brücktorviertel und Vondern/ Osterfeld Süd jedes zweite vierjährige Kind eine zusätzliche Sprachförderung. Marienviertel Ost weist damit im Vergleich zum Vorjahr einen um 18,4 %-Punkte höheren Anteil auf. Die höchste Abnahme kann hin-

[4] Die deutliche Abnahme steht vermutlich mit dem Abriss mehrere Wohnhäuser in Zusammenhang.

gegen mit -14,8%-Punkte in Marienviertel West festgestellt werden.[5]

Mit Ausnahme von Schmachtendorf, Alstaden und Borbeck/ Neue Mitte/ Grafenbusch ist die Übergangsquote zur Hauptschule gesunken

Gesamtstädtisch ist die Gesamtschule die bevorzugte Schulform. Mit Ausnahme von Marienviertel-West, Schlad, Alsfeld, Tackenberg West, Walsumer Mark und Königshardt gilt das auch für die einzelnen Sozialquartiere. In den genannten Quartieren ist das Gymnasium die bevorzugte Schulform.
Die Übergangsquote zur Hauptschule ist nahezu in allen Sozialquartieren zurückgegangen. Lediglich in Schmachtendorf, Borbeck/ Neue Mitte/ Grafenbusch und Alstaden ist die Übergangsquote zur Hauptschule minimal gestiegen. Es handelt sich hierbei allerdings um sehr kleine Fallzahlen. Am deutlichsten gesunken ist die Übergangsquote zur Hauptschule in Lirich-Süd, Brücktorviertel, Lirich-Nord und in der Innenstadt. Mit Ausnahme von Lirich-Nord liegen die Übergangsquoten der genannten Quartiere aber weiterhin über dem städtischen Durchschnitt. Am höchsten ist die Übergangsquote zur Hauptschule in den Jahren 2010 bis 2012 im Sozialquartier Dümpten mit 18,9 %.

Stadtweit geringste Übergangsquote zum Gymnasium in Lirich-Süd

Übergangsquote zum Gymnasium in Holten/ Barmingholten, Lirich-Nord und Tackenberg Ost gesunken.

Die geringste Übergangsquote zum Gymnasium weist Lirich-Süd auf. 15,2 % der Übergänger/-innen haben nach der Grundschule diese Schulform gewählt. Auch in Tackenberg Ost, Brücktorviertel, Holten/ Barmingholten und Lirich-Nord liegt die Übergangsquote zum Gymnasium deutlich unter dem städtischen Durchschnitt. Während sich die Übergangsquote im Brücktorviertel, in Klosterhardt, Eisenheim/ Heide, Innenstadt, Marienviertel West, Borbeck/ Neue Mitte/ Grafenbusch, Tackenberg West und Schlad zurückblickend erhöht hat, ist diese in Holten/ Barmingholten, Dümpten, Lirich-Nord Alstaden und Tackenberg Ost gesunken.

[5] Hier muss berücksichtigt werden, dass es sich teilweise um sehr kleine Fallzahlen handelt.

Tab. 2: Kleinräumige Daten im Überblick –Absolutwerte

Oberhausener Sozialquartiere	Personen mit Migrationshintergrund unter 15 Jahre			Empfänger/-innen von Sozialgeld unter 15 Jahre			Kinder mit Sprachförderbedarf		
	2010	2011	Ver-änderung	2006	2011	Ver-änderung	2009 + 2010	2011+ 2012	Ver-änderung
71.01 Innenstadt	1.138	1.165	27	865	993	128	136	109	-27
71.02 Marienviertel West	270	266	-4	148	174	26	39	29	-10
71.03 Styrum	288	310	22	280	255	-25	31	18	-13
72.01 Marienviertel Ost	234	238	4	178	216	38	27	31	4
72.02 Brücktorviertel	272	288	16	351	324	-27	45	48	3
72.03 Bermensfeld	267	277	10	198	189	-9	20	23	3
72.04 Schlad	321	319	-2	298	263	-35	26	23	-3
72.05 Dümpten	318	320	2	245	186	-59	32	28	-4
72.06 Borbeck, Neue Mitte, Grafenbusch	183	164	-19	123	128	5	18	11	-7
73.01 Lirich	347	358	11	299	306	7	47	36	-11
73.02 Bero-Zentrum / City West	916	928	12	699	716	17	96	84	-12
73.03 Alstaden	478	504	26	341	338	-3	44	47	3
74.01 Buschhausen, Biefang	557	541	-16	343	297	-46	57	49	-8
74.02 Sterkrade Mitte	571	586	15	331	369	38	76	56	-20
74.03 Alsfeld	470	460	-10	451	268	-183	63	44	-19
74.04 Tackenberg West	400	396	-4	229	219	-10	40	37	-3
74.05 Schwarze Heide	334	302	-32	180	171	-9	44	34	-10
75.01 Holten, Barmingholten	448	440	-8	182	179	-3	21	36	15
75.02 Schmachtendorf	270	269	-1	177	135	-42	22	8	-14
75.03 Walsumer Mark	610	616	6	76	66	-10	13	6	-7
75.04 Königshardt	147	159	12	60	44	-16	5	6	1
76.01 Osterfeld Mitte, Vonderort	940	928	-12	648	681	33	99	84	-15
76.02 Vondern, Osterfeld Süd	247	249	2	114	109	-5	37	27	-10
76.03 Eisenheim, Heide	390	377	-13	291	226	-65	44	42	-2
76.04 Rothebusch	190	211	21	135	96	-39	27	15	-12
76.05 Klosterhardt	210	192	-18	114	119	5	41	21	-20
76.06 Tackenberg Ost	549	535	-14	339	291	-48	81	70	-11
Stadt Oberhausen	**11.365**	**11.398**	**33**	**7.766**	**7.373**	**-393**	**1.231**	**1.026**	**-205**

Datenquelle: Stadt Oberhausen; Berechnung: Bereich Statistik und Wahlen

Noch Tab 2: Kleinräumige Daten im Überblick –Absolutwerte

Oberhausener Sozialquartiere	Übergänger/-innen zur Hauptschule			Übergänger/-innen zum Gymnasium		
	2007-2009	2010-2012	Veränderung	2007-2009	2010-2012	Veränderung
71.01 Innenstadt	66	37	-29	92	115	23
71.02 Marienviertel West	13	8	-5	51	58	7
71.03 Styrum	25	11	-14	100	105	5
72.01 Marienviertel Ost						
72.02 Brücktorviertel	49	28	-21	36	35	-1
72.03 Bermensfeld	17	28	11	51	90	39
72.04 Schlad	23	16	-7	82	67	-15
72.05 Dümpten	25	18	-7	42	25	-17
72.06 Borbeck, Neue Mitte, Grafenbusch	11	13	2	18	26	8
73.01 Lirich	29	15	-14	63	52	-11
73.02 Bero-Zentrum / City West	46	23	-23	36	33	-3
73.03 Alstaden	22	23	1	150	124	-26
74.01 Buschhausen, Biefang	31	5	-26	142	102	-40
74.02 Sterkrade Mitte	20	16	-4	44	36	-8
74.03 Alsfeld	43	21	-22	176	175	-1
74.04 Tackenberg West	15	*	*	45	50	5
74.05 Schwarze Heide	21	12	-9	56	40	-16
75.01 Holten, Barmingholten	15	9	-6	45	29	-16
75.02 Schmachtendorf	10	14	4	113	123	10
75.03 Walsumer Mark	*	*	*	100	100	0
75.04 Königshardt	*	*	*	118	93	-25
76.01 Osterfeld Mitte, Vonderort	17	8	-9	59	48	-11
76.02 Vondern, Osterfeld Süd	12	4	-8	33	35	2
76.03 Eisenheim, Heide	41	23	-18	82	110	28
76.04 Rothebusch						
76.05 Klosterhardt	12	10	-2	41	48	7
76.06 Tackenberg Ost	41	30	-11	82	55	-27
Stadt Oberhausen	**606**	**380**	**-226**	**1.857**	**1.774**	**-83**

Datenquelle: Stadt Oberhausen, Schulstatistik; Berechnung: Bereich Statistik und Wahlen; *= weniger als drei

Tab. 3: Kleinräumige Daten im Überblick –relative Werte

Oberhausener Sozialquartiere	Personen mit Migrationshintergrund unter 15 Jahre			Empfänger/-innen von Sozialgeld unter 15 Jahre			Kinder mit Sprachförderbedarf		
	2010	2011	Veränderung in %-Punkten	2006	2011	Veränderung in %-Punkten	2009 + 2010	2011+ 2012	Veränderung in %-Punkten
71.01 Innenstadt	62,9	64,4	1,5	46,5	54,9	8,4	48,7	48,4	-0,3
71.02 Marienviertel West	63,7	61,7	-2,0	32,2	40,4	8,2	63,9	49,2	-14,8
71.03 Styrum	31,3	32,8	1,5	27,8	27,0	-0,8	23,5	19,1	-4,3
72.01 Marienviertel Ost	48,0	47,8	-0,2	34,9	43,4	8,5	36,0	54,4	18,4
72.02 Brücktorviertel	41,0	44,9	3,9	51,3	50,5	-0,8	46,9	52,2	5,3
72.03 Bermensfeld	45,8	48,6	2,8	33,8	33,2	-0,6	29,4	34,3	4,9
72.04 Schlad	29,2	29,8	0,6	26,7	24,5	-2,1	19,8	24,2	4,4
72.05 Dümpten	35,7	36,8	1,1	24,8	21,4	-3,4	26,0	22,4	-3,6
72.06 Borbeck, Neue Mitte, Grafenbusch	35,1	33,1	-1,9	21,6	25,9	4,2	26,1	22,0	-4,1
73.01 Lirich	38,4	39,5	1,0	29,0	33,7	4,8	35,3	38,3	3,0
73.02 Bero-Zentrum / City West	64,4	65,3	0,9	46,7	50,4	3,7	48,5	54,9	6,4
73.03 Alstaden	26,2	27,8	1,6	17,0	18,7	1,7	19,9	24,4	4,4
74.01 Buschhausen, Biefang	33,4	33,4	0,1	17,7	18,4	0,7	26,5	27,2	0,7
74.02 Sterkrade Mitte	51,1	53,6	2,5	29,3	33,7	4,4	48,1	37,3	-10,8
74.03 Alsfeld	34,1	34,4	0,2	25,1	20,0	-5,1	30,9	29,9	-1,0
74.04 Tackenberg West	32,9	33,2	0,4	17,0	18,4	1,4	28,8	27,0	-1,8
74.05 Schwarze Heide	44,1	43,3	-0,9	21,7	24,5	2,8	37,3	42,0	4,7
75.01 Holten, Barmingholten	34,5	34,8	0,4	13,7	14,2	0,5	18,1	24,0	5,9
75.02 Schmachtendorf	25,9	26,6	0,7	15,5	13,3	-2,2	17,2	7,4	-9,8
75.03 Walsumer Mark	42,8	42,8	0,0	4,2	4,6	0,4	10,1	5,4	-4,7
75.04 Königshardt	17,4	19,0	1,7	6,1	5,3	-0,9	4,2	6,7	2,6
76.01 Osterfeld Mitte, Vonderort	57,8	59,2	1,4	38,4	43,5	5,1	48,8	47,2	-1,6
76.02 Vondern, Osterfeld Süd	49,2	50,5	1,3	18,6	22,1	3,5	50,7	50,0	-0,7
76.03 Eisenheim, Heide	38,5	38,1	-0,4	25,3	22,9	-2,4	36,1	35,0	-1,1
76.04 Rothebusch	37,2	42,0	4,8	21,5	19,1	-2,4	42,2	31,3	-10,9
76.05 Klosterhardt	33,1	31,0	-2,1	15,0	19,2	4,3	48,2	38,2	-10,1
76.06 Tackenberg Ost	59,9	59,1	-0,8	32,7	32,1	-0,6	69,8	59,3	-10,5
Stadt Oberhausen	**41,3**	**42,2**	**0,8**	**25,5**	**27,3**	**1,8**	**34,4**	**33,6**	**-0,8**

Datenquelle: Stadt Oberhausen, Berechnung: Bereich Statistik und Wahlen

Noch Tab. 3: Kleinräumige Daten im Überblick –relative Werte

Oberhausener Sozialquartiere	Übergänger/-innen zur Hauptschule			Übergänger/-innen zum Gymnasium		
	2007-2009	2010-2012	Veränderung in %-Punkten	2007-2009	2010-2012	Veränderung in %-Punkten
71.01 Innenstadt	16,2	9,5	-6,6	22,5	29,6	7,1
71.02 Marienviertel West	11,2	7,0	-4,3	44,0	50,4	6,5
71.03 Styrum	8,4	3,7	-4,8	33,8	34,9	1,1
72.01 Marienviertel Ost						
72.02 Brücktorviertel	26,2	18,7	-7,5	19,3	23,3	4,1
72.03 Bermensfeld	10,7	10,6	-0,1	32,1	34,0	1,9
72.04 Schlad	9,4	9,4	0,0	33,6	39,4	5,8
72.05 Dümpten	19,4	18,9	-0,4	32,6	26,3	-6,2
72.06 Borbeck, Neue Mitte, Grafenbusch	11,7	12,9	1,2	19,1	25,7	6,6
73.01 Lirich	13,6	6,8	-6,8	29,6	23,7	-5,8
73.02 Bero-Zentrum / City West	19,6	10,6	-9,0	15,3	15,2	-0,1
73.03 Alstaden	6,4	7,1	0,6	43,9	38,2	-5,7
74.01 Buschhausen, Biefang	7,8	1,7	-6,1	35,9	35,5	-0,3
74.02 Sterkrade Mitte	12,2	11,4	-0,8	26,8	25,7	-1,1
74.03 Alsfeld	8,8	4,7	-4,1	36,0	38,8	2,8
74.04 Tackenberg West	11,0	*	*	33,1	39,1	6,0
74.05 Schwarze Heide	10,0	7,2	-2,9	26,8	24,0	-2,8
75.01 Holten, Barmingholten	10,9	7,3	-3,6	32,8	23,6	-9,3
75.02 Schmachtendorf	2,7	4,0	1,3	31,0	35,5	4,6
75.03 Walsumer Mark	*	*	*	52,6	55,9	3,2
75.04 Königshardt	*	*	*	59,9	60,0	0,1
76.01 Osterfeld Mitte, Vonderort	7,8	4,6	-3,2	27,1	27,6	0,5
76.02 Vondern, Osterfeld Süd	8,1	3,0	-5,1	22,3	26,3	4,0
76.03 Eisenheim, Heide	10,6	6,1	-4,5	21,1	29,0	7,9
76.04 Rothebusch						
76.05 Klosterhardt	7,5	7,1	-0,5	25,8	34,0	8,3
76.06 Tackenberg Ost	12,7	10,8	-1,9	25,4	19,9	-5,5
Stadt Oberhausen	**10,2**	**7,0**	**-3,2**	**31,2**	**32,7**	**1,4**

Datenquelle: Stadt Oberhausen, Schulstatistik; Berechnung: Bereich Statistik und Wahlen;*= weniger als drei